№ 70. Dienstag, den 25. März 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot" pro II. Quartal 1856 werden außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse No. 35., Hofgebäude, angenommen.

Rundschau.

Berlin, 22. März. Man spricht hier vielfach davon, daß der Polizei-Direktor Stieber unter dem neuen Regime an eine andere Stelle versetzt werden, und der verdiente, als Criminalist besonders geschätzte Polizei-Direktor Dunker in seine frühere Stellung zurückberufen würde.

— Die Untersuchung des Hinckeldey'schen Duell's ist nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches für die Armee, denen Herr v. Rochow als Landwehr-Offizier unterworfen ist, durch den Oberbefehlshaber in den Marken, General-Lieutenant v. Wrangel als Repräsentant der competenten Gerichtsbehörde dem Ehrengerichte übergeben. Das Ergebniß dieser Untersuchung wird unverzüglich einem Kriegsgerichte zugestellt werden, welches auf Grund desselben über Herrn v. Rochow erkennen wird. Gegenstand der Untersuchung ist zunächst der Hergang des Duells. Die Vorgänge, welche dasselbe veranlaßten, werden von dem Ehrengerichte nur in so fern berücksichtigt, als nach den Bestimmungen der Verordnung vom 20. Juli 1843 über die Ehrengerichte die Entscheidung der Frage, ob der Ueberlebende eines Zweikampfes auch der Schuldige ist, von der Vorfrage abhängt, ob der Zweikampf von einem der Betheiligten absichtlich oder böswillig herbeigeführt wurde.

— Das K. Konsistorium der Provinz Brandenburg hat kürzlich eine Verfügung erlassen, nach welcher entlassene Strafgefangene der Aufsicht des Pfarrers, in dessen Parochie sie ihren Wohnsitz haben, ausdrücklich überwiesen werden sollen.

— In Bezug auf die für den Handelsverkehr sehr wichtigen Blanco-Giro's hat das Ober-Tribunal eine neuere bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Nach Art. 13. der Allg. Deutschen Wechselordnung hat der Wechselinhaber das Recht, die Blanco-Indossamente auszufüllen; er kann aber auch ohne diese Ausfüllung den Wechsel weiter begeben. Das Obertribunal hat nun den Grundsatz ausgesprochen, daß das Blanco-Indossament den Wechsel so lange, als nicht ein ausgefülltes vollständiges Giro vorliegt oder hinzutritt, zu einem Papier auf jeden Inhaber macht. Hiernach ist es zulässig, den mit Blanco-Indossamenten versehenen Wechsel mit der vollen Wirkung der Eigenthumsübertragung mehrfach aus Hand in Hand zu begeben, ohne daß sich die einzelnen Begebungen äußerlich auf dem Wechsel darstellen. Jeder Inhaber des mit Blanco-Giro versehenen Wechsels gilt präsumtiv als der rechtmäßige Eigenthümer des Wechsels und ist deshalb auch zur Klage legitimirt. (C. B.)

Dessau, den 18. März. Schon vor Grauen des Tages stand heute ein dichter Menschenknäuel vor dem Stadthause, wo die Zeichnungen zu der hier zu errichtenden Kreditanstalt entgegen genommen werden sollten. Es giebt Leute, die 6 bis 7 Stunden vor der Thür harrten, bis diese endlich um 9 Uhr früh geöffnet wurde. Nicht nur aus der Stadt, sondern aus dem ganzen Lande waren zahlreiche „Kapitalisten", resp. deren handfestere Vertreter herbeigeeilt und mit den ersten Eisenbahnzügen kamen noch große Massen von Aspiranten heran. Das Gedränge wurde immer fürchterlicher, und als endlich die verschlossenen Pforten sich öffneten, lebensgefährlich. Ein Mann wurde so gequetscht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase stürzte und er für todt weggetragen werden mußte, doch erholte er sich wieder; mehrere andere wurden ohnmächtig. Unter diesen Umständen entschloß man sich, die Zeichnungen nicht auf einen einzigen Tag zusammen zu drängen und proklamirte — was man schon früher hätte thun sollen, deren Fortgang für die beiden folgenden Tage.

Stuttgart, 18. März. Nach einem hier umgehenden Gerücht wird die Kaiserin-Mutter von Rußland diesen Sommer, auf Anordnung der Aerzte, das Wildbad besuchen.

Hannover, 12. März. Was ist des Türken Vaterland? Anknüpfend daran, daß der verstorbene Ober-Capellmeister der türkischen Armee Donizetti die Melodie zu „Was ist des Deutschen Vaterland" als türkische Volksweise eingebürgert hat, schreibt der „Hann. C.": Nun kann der Türke auf dieselbe Melodie fragen:

„Was ist des Türken Vaterland?
Ist's Bosnien, der Donaustrand?
Ist's Serbien, ist's die Bulgarei?
Ist's Moldau, ist's die Walachei?
Ach nein, ach nein, ach nein,
Sein Vaterland muß jenseits sein!"

Ja, fügen wir hinzu, selbst wenn der Türke sein Vaterland im Monde suchte, wäre er im Abnehmen, wäre im günstigsten Falle doch immer nur ein Mann im Halbmond.

Aus Lübeck, 19. März, schreibt man der Nat.-Z.: So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blokade gesetzt ist.

Köln, 15. März. Se. Majestät der König hat die Gnade gehabt, dem Kölner Schützenverein, aus Anlaß bei dem vorjährigen großen Vereins-Festschießen durch drei im Namen Sr. Majestät von dem Schützen Ed. Fülles geschehenen Schüsse gewonnenen und am 3. Oktober v. J. dem Könige hier überreichten Ehrenpreises, ein kostbares Geschenk zu verleihen. Dasselbe wurde gestern dem Vereinsvorstande durch den Königl. Polizei-Direktor Herrn Geiger im Auftrage der Königl. Regierung übergeben. Es besteht aus einem goldenen sechsstrahligen Sterne, auf welchem ein Lorbeerkranz, zwei gekreuzte Büchsen und der Königl. Adler liegen. Ueber dem Sterne befindet sich eine Krone, deren Reif aus aneinandergereihten Vollkugeln besteht. Die aufsteigenden Strahlen der Krone stellen Pulverhörner dar, zwischen denen Spitzkugeln angebracht sind.

Fürth, 17. März. Kaiser Napoleon hat laut dahier eingetroffener Depesche dem Kinde des in Paris wohnenden Kaufmanns Heidenheimer, dessen Frau gleichzeitig mit der Kaiserin entbunden wurde (halb 4 Uhr Morgens) eine Rente von jährlich 2000 Frs. bis zu dessen 21sten Lebensjahr ausgesetzt.

Paris, 20. März. Das Milchfieber der Kaiserin vermindert sich. — Der Prinz Jerome hat heute das Bett verlassen. — Ein Gerücht wollte wissen, daß der Handel mit österreichischen Credit-Actien verboten werden soll.

— Die Zahl der am 16ten in ganz Frankreich geborenen ehelichen Kinder, bei denen bekanntlich der Kaiser und die Kaiserin Pathenstelle vertreten, dürfte sich, nach der Durchschnittszahl der täglichen Geburten berechnet, auf 2498 belaufen.

— Wie der Moniteur anzeigt, legte der Großkanzler der Ehrenlegion am 16., unmittelbar nach der Ceremonie der Nothtaufe, den Groß-Cordon der Ehrenlegion und die militairische Medaille auf die Wiege des Kaiserlichen Kindes nieder.

— 20. März. Die heutigen Blätter bringen folgende amtliche Anzeige über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes auf der Krim: „Lord Panmure hat die Nachricht erhalten, daß der Waffenstillstand am 15. März auf der Krim unterzeichnet worden ist und daß die betreffenden Dokumente am folgenden Tage ausgewechselt werden sollten." (T. D.)

— Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt wie folgt: „Es heißt, die Russen machen durchaus keine ernsten Schwierigkeiten, weder in Bezug auf die Neutralisirung des Schwarzen Meeres, noch in Bezug auf Nikolajeff, die Alands-Inseln, die Rektifizirung der türkisch-russischen Grenze ꝛc. Alle Welt erwartet eine rasche Lösung. Der Frieden ist da, ob er dauerhaft sein wird, das ist eine andere Frage. Ich zweifle, daß Graf Cavour in heiterer Stimmung ist, und Graf Buol hat schwerlich Ursache, sich allzusehr geschmeichelt zu fühlen. Rußland haßt jetzt nichts so sehr, wie Oesterreich. Der Kaiser Alexander sagte (wie ich vernehme) zum Grafen Esterhazy: „„Oesterreich zwingt mich zu diesen harten Bedingungen. Seid versichert und sagt es eurem Herrn, ich werde ihm nicht vergessen, was ich ihm schuldig bin (?)."""

Nach Triester Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. März ist das Getreideausfuhrverbot vom November v. J., nachdem die dreimonatliche Frist desselben abgelaufen, zum Theil aufgehoben worden, indem durch Memorandum der Pforte dem Handelsstande angezeigt worden ist, daß die Ausfuhr aus allen Häfen, die westlich von den Dardanellen liegen, also namentlich den thessalischen, karamanischen und syrischen, wieder Statt haben darf; nur die Ausfuhr aus den Häfen des schwarzen und Marmorameeres wird, als hauptsächlich für die Konsumtion der Hauptstadt und der Armeen dienend, auch ferner untersagt bleiben.

London, 20. März. Die „Times" enthält einige Angaben über das von Capitain Watson befehligte englische Ostsee-Geschwader. Am 5. März verließ dasselbe Kiel, langte am folgenden Morgen bei Moen an, segelte am 7ten bei Bornholm vorbei und erreichte gegen Mittag die Südspitze von Oeland, wo es auf gewaltige Felder von Treibeis stieß. Auf seiner Weiterfahrt kam es um Mitternacht bei der Südspitze von Gothland vorüber und traf am Morgen des 9ten zu Faro ein. Der innere Hafen war vollständig zugefroren, und auf der äußeren Rhede befanden sich große Massen Treibeis. In ein paar Tagen wollte das Geschwader weiter segeln.

— Der Times ist ein Brief eingesandt worden, in welchem auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, in den Pariser Konferenzen die Uebergriffe der Russen am Flusse Amur zur Sprache zu bringen. „Dieser Strom", sagt der Verfasser des Schreibens, „durchschneidet die Mandschurei in ihrer ganzen Länge und Breite und führt beinahe bis zur Hauptstadt des chinesischen Kaiserreiches. Sein Besitz verleiht Rußland in Wirklichkeit die Herrschaft über die ganze Mandschurei, bedroht fortwährend die chinesische Hauptstadt und das chinesische Reich und wird schließlich zur Eroberung desselben führen. Lord Clarendon wird ohne Zweifel Alles aufbieten, um die unheilvollen Pläne Rußlands in jener Gegend zu vereiteln. Rußland würde wahrlich keinen schlechten Tausch gemacht zu haben glauben, wenn es statt der Türkei das gewaltige chinesische Reich sein eigen nennen könnte, und ich weiß sehr gut, daß der Kaiser von China in den Augen der Russen ein „„kranker Mann"" ist."

— Die Verlängerung des dänisch-amerikanischen Sundzoll-Vertrags vom 14. April bis 14 Juni flößt der „Times" die Hoffnung ein, daß bis zu letzterem Termin die Anstalten zur Abschaffung des Zolles getroffen sein werden. Es sei von europäischer Wichtigkeit, daß Dänemark nicht in der Lage sei, sich heute vor diesem, morgen vor jenem Staate aus Furcht für seine Zolleinnahme beugen zu müssen, aber während daher die Abschaffung des Zolles im Interesse der Unabhängigkeit Dänemarks geboten sei, wäre die Maßregel sein Bankerott. Die „Times" redet daher dem Kapitalisirungsplan lebhaft das Wort. Dänemark werde jährlich 1,000,000 Reichsthaler verlieren, aber doch durch das Kapital von 35,000,000 R. vor dem Ruin gesichert sein. England zahle jetzt 70,000 Pfd. St. jährlich an Sundzöllen und würde nach der Kapitalisirung nur 45,000 Pfd. St. entrichten. So viel betragen nämlich die Interessen der Summe, die auf England fallen würde. Die Ersparniß Englands sei demnach der Rede werth und verdiene die beste Berücksichtigung von Seiten des Handelsamts.

— Seit 1853 — bemerkt der Newyorker „Merchant Magazine" — hat der Ozean nicht weniger als 12 große Dampf-Passagierschiffe mit 1250 Menschenleben und einem Vermögen von 7,250,000 Doll. verschlungen.

— Aus Kopenhagen, 13. März wird dem „Nord" telegraphirt: „Die sechs Kriegsschiffe, welche die Vorhut der englischen Ostsee-Flotte bilden, haben ihren Ankerplatz bei der Insel Moen verlassen und sind gegenwärtig zu Faröfund in der Nähe von Gothland versammelt." — Aus Kiel, 13. März wird telegraphirt: „Die Korvette „Firefly" ist in unserem Hafen mit einer Depesche von der englischen Regierung eingetroffen, worin Kommodore Watson aufgefordert wird, in der Ostsee keine Feindseligkeiten zu unternehmen."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 25. März. **Johanna Wagner** ist gestern Abend hier eingetroffen, um morgen ihr Gastspiel auf unserm Theater zu beginnen. Die große Künstlerin zieht mit erneuten Triumphen bei uns ein, die sie vor wenig Tagen bei ihrem Auftreten in Stettin gefeiert hat. Wir rufen ihr ein herzliches Willkommen zu. Fräul. Wagner wird morgen in „Romeo und Julie" auftreten, es folgen dann die Opern „Tannhäuser", „Lucrezia Borgia", „Tancred" unter Mitwirkung der berühmten Gastin.

— [Jubiläum.] Den 27. März 1831 betrat unser jetziger Theater-Director Herr L'Arronge zum ersten Male die Bühne, es sind mithin am nächsten Donnerstag 25 Jahre verflossen, seitdem derselbe als Schauspieler der Kunst angehört. Mit Stolz und im Bewußtsein ehrenvollen Strebens kann Hr. L'Arronge auf die verflossene Zeit blicken. In den bedeutendsten Städten unseres deutschen Vaterlandes hat Hr. L'Arronge sich das Diplom eines vortrefflichen Schauspielers erworben und zählt man seinen Namen mit Recht zu den auserwählten Künstlern seines Faches. Hr. L'Arronge betrat zuerst in Halberstadt die Bühne, war während seines Wirkens bei den Theatern in Magdeburg, Dessau, Lübeck, Bremen Hamburg, Danzig, Berlin engagirt. Als Gast trat derselbe an den bedeutendsten Theatern auf und waren namentlich seine Gastspiele in Wien, Leipzig, Breslau, Hannover, Braunschweig, Darmstadt, Cöln u. s. w. von glänzendem Erfolge gekrönt. Seit 1852 führte Hr. L'Arronge in Aachen und später zu gleicher Zeit in Düsseldorf und Elberfeld die Theater-Direction, bis er am 1. August vorigen Jahres dieselbe hier übernahm. Hr. L'Arronge, der in vollster Kraft uns so oft Beweise seines frischen Humors giebt, der an Lebendigkeit und Rapidität so manchen an Jahren Jüngeren übertrifft, möge der Kunst und namentlich unserem Theater noch recht lange erhalten bleiben, möge er Lohn und Befriedigung für sein rastlos redliches Streben sowohl als Künstler wie als Director finden!

— Ein überaus frecher und von beklagenswerthen Umständen begleiteter Diebstahl ist vor einigen Tagen hier verübt worden, und zwar an dem bei unserer Bühne engagirten Bassisten Herrn Büssel. Derselbe hatte ca. 250 Thlr. in einem Fache des Schreibpultes liegen, welche auf unerklärliche Weise daraus verschwanden. Herr Büssel, der mit dem 1. Mai das Danziger Engagement verläßt, hatte diese Summe mühsam erspart, und stand im Begriff, die mit ihm verlobte Sängerin Fräulein Scettey zu heirathen. Wir hoffen, daß es gelingen wird, den durch diesen Diebstahl so schwer Getroffenen wieder zu seinem Eigenthum zu verhelfen.

— Im Monat Februar waren die Marktpreise unserer Provinz nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$109\frac{7}{12}$	$96\frac{4}{12}$	$71\frac{11}{12}$	$47\frac{9}{12}$	$34\frac{11}{12}$
und zwar in					
Danzig	$122\frac{6}{12}$	$96\frac{6}{12}$	$74\frac{6}{12}$	$49\frac{6}{12}$	42
Elbing	120	107	79	46	42
Konitz	—	$89\frac{7}{12}$	$63\frac{7}{12}$	$46\frac{10}{12}$	$26\frac{7}{12}$
Graudenz	$96\frac{11}{12}$	$96\frac{2}{12}$	$75\frac{3}{12}$	50	$32\frac{1}{12}$
Kulm	$106\frac{9}{12}$	$99\frac{10}{12}$	$67\frac{3}{12}$	$47\frac{1}{12}$	$28\frac{10}{12}$
Thorn	$109\frac{7}{12}$	$101\frac{1}{12}$	$72\frac{1}{12}$	$57\frac{8}{12}$	$34\frac{1}{12}$

Strasburg i. Westpr., 18. März. Der berühmte Spitzbube Dembeck, über dessen Gefangennehmung früher in diesem Blatte berichtet wurde, liegt seit jener Zeit wohlverwahrt in Eisen im hiesigen Kreisgefängnisse. Wie er früher ein Schrecken der wohlhabenden Landbesitzer längs der polnischen Grenze war, so ist er jetzt ein Gegenstand der Neugierde und er erhält in seiner Zelle manchen Besuch von Fremden, die durch die Originalität vieler seiner Diebereien und seiner Erscheinung angezogen werden. Er ist von kleiner Statur, sein außerordentlich muskulöser Körper ist durch die Verwundung bei seiner Gefangennehmung und durch seine strenge Haft geschwächt worden, aber

lebhaft ist sein Auge, dessen Glanz sich verdoppelt, sobald er auf sein Diebsleben oder sein glanzvolles Leben in Warschau zu sprechen kommt. Dort, wo er eine städtische Kasse um 25,000 Rubel Banko bestohlen hatte, lebte er, ein moderner Rinaldo, wirklich auf großem Fuße. Mit Schlauheit wußte er sich in die vornehmsten Salons zu drängen, hielt elegante Equipage, lernte bei der ersten Tänzerin in Warschau um den Preis von 8000 poln. Gulden tanzen, um wie ein „geborner Graf" in den Gesellschaften auftreten zu können und war nahe daran, sich mit der Tochter eines angesehenen Arztes zu verloben. Dort in Warschau wurde er gefangen, entsprang aber sehr bald. Seine jetzige Lage ist ihm sehr fatal, obwohl er bei seiner Gefangennehmung mit kecker Zuversicht es aussprach, daß er nicht lange im Gefängnisse sitzen werde. „Wenn ich nur einmal wieder ein Glas Wein trinken oder eine Cigarre rauchen könnte" ist der schmerzliche Refrain fast aller seiner Gespräche. — Vorläufig darf er auf eine baldige Befriedigung dieser Lieblings-Wünsche schwerlich rechnen, da die preußischen Gerichte und nachher die russischen ihn nicht so leicht wieder locker lassen werden. Der Gensdarm aus Gollub, welcher bei seiner Verhaftung thätig war, erhält von dem diesseitigen und dem russischen Gouvernement in Warschau eine ansehnliche Geldprämie. (G. G.)

Marienburg, 18. März. Gestern hielt das Zentral-Unterstützungs-Komité eine Sitzung. Aus dem sogenannten Oberpräsidialfond (milde Beiträge, welche dem Herrn Oberpräsidenten direkt zugegangen) sind für Neuteich noch 144 Thaler und außerdem zur Verfügung des Rentamts Marienburg 500 Thlr. gestellt, über deren Verwendung im Interesse der Unglücklichen von dem Herrn Landrath der Rath des Komités eingeholt wurde. Aus eigenen Fonds bewilligte das Komité in Folge eines dringenden Gesuchs der kleinen Eigenthümer in Neuteicherfelde, die thatsächlich im größten Elende darben, 300 Thlr. Es wurde bestimmt, daß die Geldunterstützungen an Ort und Stelle durch eine Komission des Komités vertheilt werden sollen und ist dieselbe zu diesem Zwecke auf Vorschlag des Superintendenten Erdmann am heutigen Tage an Ort und Stelle gereist. (N. E. A.)

Elbing. Der in diesen Tagen an die Mitglieder der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft vertheilte „Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft über den Gang des Handels, der Gewerbe und der Schifffahrt zu Elbing im Jahre 1855" ist, dem Vernehmen nach, polizeilich mit Beschlag belegt worden. (E. A.)

Aus dem Ermlande, 18. März. In unsern Forsten zeigen sich wieder eine große Zahl von Eiern der Nonnenraupe, so daß die Verwüstung noch größerer Waldstrecken, als dies bereits im vorigen Jahre geschehen, zu befürchten ist.

Königsberg. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mit Stimmeneinheit der für den industriellen und merkantilischen Aufschwung unserer Provinz höchst wichtige Beschluß gefaßt, bei dem Hause der Abgeordneten dahin zu petitioniren, daß die Ostbahn direkt von Cüstrin nach Berlin geführt werde. Zu diesem Beschlusse wurde die Versammlung durch die Erwägung bestimmt, daß die gegenwärtige Eisenbahnverbindung mit Berlin, was namentlich den für unsere Provinz höchst wichtigen Gütertransport betrifft, eine sehr mangelhafte, den Bedürfnissen keineswegs entsprechende ist, daß vornehmlich die sehr schwierigen Ueberbrückungen an der Weichsel und Nogat voraussichtlich noch auf lange Zeit hinaus erhebliche Störungen des Personen- mehr noch des Güterverkehrs herbeiführten und der große Umweg über Stettin die Vortheile der Eisenbahnverbindung auf ein sehr bescheidenes Maaß zurückführt. Der Handelsminister hat sich der Ausführung des eben angedeuteten Planes nicht abgeneigt gezeigt und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die von den Stadtverordneten beschlossene Petition zu einem für die gedeihliche Entwickelung unserer in mancher Hinsicht benachtheiligten Provinz günstigen Resultate führen werde. (E. A.)

Tilsit, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kämmerei-Etat pro 1856 nach Vorlesung des Jahresberichts von Seiten des Bürgermeisters Klessel auf 41,500 Thlr. festgestellt. An direkter Kommunalsteuer sollen 25,000 Thaler und zwar in Prozentsätzen von 3 bis 5 Prozent aufgebracht werden. Bei der Debatte ereignete sich noch der eigenthümliche Fall, daß die Höchstbesteuerten in der Versammlung selbst für ihre Steuerstufe eine Erhöhung von 1 Prozent vorschlugen, so daß die Niedrigerbesteuerten einen wesentlichen Vortheil gehabt haben würden, daß der Antrag aber gerade von den Minderbesteuerten ununterstützt blieb und fiel. (E. a. M.)

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 22. März 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	100½	Posensche Pfandbr.	3½	90	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Westpr. do.	3½	86½	86
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	96¼	—
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	93¼	92¾
do. v. 1855	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	95¼	94¾
do. v. 1853	4	97	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	129½	—
St.-Schuldscheine	3½	86¼	85¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	150¼	149¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	10⅞	10⅝
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113⅝	112⅝	Poln. Schatz-Oblig.	4	81¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	90¾	do. Cert. L. A.	5	91½	90½
Pomm. do.	3½	94¾	—	do. neueste III. Em.	—	93¼	—
Posensche do.	4	—	99¼	do. Part. 500 Fl.	4	—	85

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 21. März.

D. Meseck, Charlotte, J. Mare, v. Antwerpen, m. Mais u. R. Wara, Mary-Clark, v. Swinemünde, m. Ballast.

Fregatte Imperiense ist wieder gesegelt.

Angekommen am 23. März.

J. Bugdahl, Itzstein; S. Bailie, Nymph; H. Todd, Alma; C. Vorbrodt, Auguste; D. Steffen, Aeolus; W. Karg, Caroline; T. Fritz, Emilie; A. Brandt, Charlotte; W. Wilde, Auguste; R. Rickmann, Emilie; M. Otto, Bertha Friedr.; E. Cresin, Fortuna; G. Bugdahl, Paladin u. D. Scharlan, Talismann, v. Swinemünde, m. Ballast.

Angekommen am 24. März.

W. Hartke, Juno, v. Stettin, m. Gütern u. F. Saff, Friedrich Wilhelm, v. Greifswald, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Den 25. März 1856.

Im Englischen Hause:

Die Königl. Kammersängerin Fräul. Johanna Wagner a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Hammerstein n. Sohn a. Schwartow Below n. Gattin a. Bütowo. Hr. Staatsanwalt v. Stemann a. Pr. Stargardt. Der Direktor der Maschinen-Bau-Anstalt Hr. Krüger a. Dirschau. Hr. Inspektor Junker a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schulze a. Leipzig, Stobbe a. Zeisgendorf, Werner a. Apolda u. Cohn a. Königsberg. Hr. Baron v. Hammerstein a. Berlin.

Schmelzers Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Baron v. Puttkames a. Szodow. Die Hrn. Kaufleute Berendt u. Schwanbeck a. Stettin, Schneider u. Brenken a. Berlin. Hr. Inspektor Riedel a. Stolp.

Deutsches Haus:

Hr. Bootsmann Leclair a. Paris. Hr. Gutsbesitzer Frantzius a. Neustadt.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute G. Funck u. Borse a. Stettin, Lohnau a. Braunschweig, Haas a. Mainz, C. Schappel a. Frankfurt a. M. u. Jeschinsky a. Halberstadt. Die Hrn. Gutsbesitzer Mars a. Zwitz, Treichel a. Königsberg u. Schrosel a. Nackel. Der Fähnrich i. Kgl. See-Bat. Hr. Krause a. Danzig.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Wessel a. Berlin, Hirschfeld a. Culmsee u. Bohne a. Mühlhausen. Hr. Lehrer Schulz a. Bielsk.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Reuter a. Rundewiese. Hr. Schiffs-Capitain Riedel a. Stettin. Hr. Particulier Lemke a. Elbing. Hr. Inspector Hänert a. Praust. Die Hrn. Kaufleute Wolff a. Tiegenhof, Knauer a. Erfurt, Taddel a. Königsberg u. Fürstenberg a. Neustadt. Hr. Rentier v. Hagen n. Fräul. Tochter a. Berlin. Hr. Kreisrichter v. Schleusing a. Berent. Hr. Gutsbesitzer Wegener n. Gattin a. Rastenburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. März. (Ab. susp.) Erste Gastdarstellung der Königl. Kammersängerin **Frl. Johanna Wagner** vom Königl. Hoftheater zu Berlin. **Romeo und Julie**, oder: **Die Familien Montechi und Capuleti.** Große Oper in 4 Acten aus dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Der **Abonnementspreis** ist: I. Rang, Sperrsitz, Parquet 1 Thlr. 20 Sgr. II. Rang, 1 Thlr. Parterre, 20 Sgr. An der Kasse: I. Rang, Sperrsitz, Parquet, 2 Thlr. II. Rang, 1 Thlr. 5 Sgr. Parterre, 25 Sgr. Amphitheater, 10 Sgr. Gallerie, 6 Sgr. Kinderbillets 12½ Sgr.

Donnerstag, den 27. März. (VI. Abonnement No. 18.) **Pantoffel und Degen**, oder: **Das Blatt hat sich gewendet!** Lustspiel in 3 Akten nach Schröder und Holbein. Hierauf zum ersten Male: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Aufzuge von Louis Schneider.

E. Th. L'Arronge.

Mozart-Verein.

Mozarts hundertjährige Jubelfeier hat der Direction des Mozartvereins Veranlassung gegeben, das statutenmäßige Recht, das Directorium zu vergrößern, zur Geltung zu bringen. In Uebereinstimmung mit Sr. Hoheit dem Herzog von Gotha sind daher einstimmig zu Mitdirectoren gewählt worden: Herr Generalmusikdirector Dr. Meyerbeer zu Berlin, Hr. Generalmusikdirector Dr. Lachner zu München, Hr. Hofkapellmeister Dr. Lißt zu Weimar, Hr. Hofkapellmeister Dr. Marschner zu Hannover, Hr. Kapellmeister Hiller zu Cöln und Hr. Hofkapellmeister Lindpaintner zu Stuttgart. — Anzuerkennen ist es ferner, daß zur Zeit bereits über 1600 Thlr. dem von Sr. Hoheit ernannten Rendanten des Vereins, Hr. Hofapotheker Dr. Buchholz zu Gotha, an den man nunmehr die für die Stiftung bestimmten Beträge einzusenden bittet, behändigt sind. Zu den bedeutenderen Beiträgen zählen die vom Großherzoglichen Hoftheater zu Carlsruhe mit 422 Thlr., die vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar mit 180 Thlr., die vom Herzogl. Hoftheater zu Gotha mit 250 Thlr., die vom Hrn. Musikdirector Markull zu Danzig mit 179 Thlr., die vom Hrn. Dr. Zander zu Königsberg Namens der musikalischen Akademie daselbst mit 131 Thlr. und die vom Hrn. Musikdirector Reinecke zu Barmen mit 80 Thlr. eingesandten Einnahmen der Mozartfeier. — Um endlich jede Collision mit der vom Mozarteum in Salzburg zum September dieses Jahres vorbereiteten Mozartjubelfeier zu vermeiden, wird für das laufende Jahr die General-Versammlung der Tonkünstler und das projectirte Musikfest unterbleiben, für das Jahr 1857 aber in Berlin oder im Ausstellungsgebäude zu München ein großes Musikfest zum Besten des Mozartvereins in Verbindung mit einer Versammlung der Tonkünstler und des Directorii arrangirt werden.

Wernigerode a. Harz, d. 1. März 1856.

C. Haushalter, Rechts-Anwalt.

Holzmarkt No. 14. neben dem deutschen Hause ist ein freundliches meublirtes Zimmer zwei Treppen hoch zu vermiethen.



Nachdem ich bereits die Gambrinus-Halle übernommen, erlaube ich mir, mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen, mit der festen Versicherung, allen gerechten Ansprüchen, die nur an mich und das Lokal gemacht werden können, auf's Prompteste und Reellste nachzukommen. Ich renovire jetzt das Lokal und eröffne dasselbe den 1. April c., mit dem Bemerken, daß ich auch table d'hôte arrangiren werde, à 8 Thlr. pro Couvert monatlich im Abonnement, wozu ich recht zahlreiche Anmeldungen erbitte; außer dem Hause liefere ich das Couvert à $8^1/_2$ Thlr. pro Monat.

Danzig, den 22. März 1856.

C. E. Reinhardt.



Zwei elegante junge Grauschimmel



stehen den 27. d. M. **„Zur Stadt Marienburg"** am hohen Thore zum Verkauf.

Sailon-Boys-Dance, getanzt von Mis Lydia Thompson u. d. j. beliebte Steyrische Walzer, beide $2^1/_2$ Sgr., sind in der Weberschen u. Habermannschen Musikh. zu haben.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Elbing, im März 1856.

Die Expedition des N. E. A.

Abonnement-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

Beim Herannahen des neuen Quartals, zu welchem wir die Bestellungen von Auswärtigen möglichst frühzeitig erbitten, zeigen wir dem Publikum ergebenst an, daß die **Berliner Gerichts-Zeitung** auch in dem bevorstehenden neuen Quartal Alles aufbieten wird, um ihrem Zwecke, populäre und gemeinnützige Besprechung lokaler Ereignisse und Angelegenheiten mit mannigfaltiger Unterhaltung zu vereinigen, mehr und mehr zu entsprechen. Sie wird daher neben den Berichten über die **hiesigen und wichtigeren auswärtigen Gerichts-Verhandlungen** auch ferner in einer ausführlichen aus **authentischen Quellen geschöpften**

Polizei- und Tages-Chronik

ihren Lesern von allen **interessanten Ereignissen Berlins** schnelle und wahrhafte Kunde zu geben; nebenher werden wir fortfahren, eine Reihe der wegen ihres piquanten Inhalts mit so großem Beifall aufgenommenen

Bilder aus dem Berliner Leben

vorzuführen, die in theilweise humoristischer Form eine **getreue Schilderung der gesellschaftlichen Zustände** aus allen Schichten der Bewohner der Residenzstadt enthalten, unter diesen heben wir besonders hervor:

eine Rundschau über Berlins Tanz-Salons; die Vergnügungslokale vor dem Schönhauser und Rosenthaler Thor; die kleinen Theater Berlins; die nächtlichen Asyle u. s. w.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. Preis pro Quartal 22 Sgr. 6 Pf. incl. Porto.

Sämmtliche **Postanstalten** nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung.



Dampfschiffs-Verbindung zwischen Bromberg und Thorn.

Das elegant eingerichtete eiserne Dampfschiff **„Bromberg"** befördert Personen und Güter zwischen **Bromberg** und **Thorn.**

Die Fahrten beginnen sofort nach Eröffnung der Schiffahrt und finden in der Weise statt: dass jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Morgens 9 Uhr (nach Ankunft des Berliner Schnellzuges) die Abfahrt von **hier** nach **Thorn** und jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** Morgens 9 Uhr von **Thorn hieher** (zum Anschluss an den Personenzug nach Danzig und den Schnellzug nach Berlin) erfolgt.

Das Passagiergeld beträgt Einen Thaler pro Person.

Nähere Auskunft ertheilt

Bromberg, d. 25. März 1856.

Carl H. Wentscher.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.